

Klassenmanagement im individualisierten Unterricht

Ruhe und Konzentration schaffen

Bei der gegenwärtigen Diskussion über eine Veränderung der Unterrichtskultur hin zu einer stärkeren Individualisierung im Unterricht gerät leicht aus dem Blick, dass für einen solchen Unterricht ein hohes Maß Klassenführungskompetenz notwendig ist. Denn differenzierender oder gar individualisierender Unterricht lässt sich nur dann realisieren, wenn innerhalb der Klassen der Lernprozess weitgehend störungsfrei erfolgen kann. Die Bestrebungen nach einer verstärkten Individualisierung werden daher nur wirksam werden, wenn in den Klassen eine angemessene Arbeitsatmosphäre hergestellt werden kann.

Auf die Frage, wie Lehrerinnen und Lehrer diese Situationen gewährleisten können, hat die Unterrichtsforschung viele Antworten gefunden, die sich häufig mit den Erfahrungen erfolgreicher Lehrerinnen und Lehrer decken. Im Kern lassen sich fünf Bereiche unterscheiden, die zu einem möglichst störungsfreien Lernen in den Klassen beitragen (vgl. Abb. 1). Zwei davon werden hier knapp vorgestellt.

Vorbeugendes Lehrerverhalten im Unterrichtsprozess

Entgegen der weit verbreiteten Meinung ist nicht eine bestimmte Art von Reaktion auf Störungen dafür verantwortlich, ob der Unterricht störungsfrei verläuft. Die empirische Unterrichtsforschung kann bislang nicht feststellen, dass bestimmte Reaktionen auf Störungen zu disziplinierteren Klassen führen. Vielmehr ist das vorbeugende Lehrerverhalten während des Unterrichtsprozesses entscheidend. Diesbezüglich können fünf Empfehlungen ausgesprochen werden.

◆ Achten Sie auf eine hohe Präsenz

Störungsfreier Unterricht ist dadurch gekennzeichnet, dass der Unterrichtende den Eindruck vermittelt, alles im Blick zu haben. Eine Kollegin spricht zum Beispiel während einer Partnerarbeitsphase leise mit einem Schülerpaar, dreht sich aber auch kurz um und signalisiert zwei anderen Schülern durch ein Ruhezeichen, leiser zu sprechen. Sie ist hier für die Schüler deutlich spürbar. Sie reagiert auf diese kleine Störung unmittelbar und signalisiert so ihre Präsenz.

◆ Achten Sie auf einen reibungslosen Ablauf

Die zweite Empfehlung wird anschaulich, wenn Sie sich die folgenden Verhaltensweisen eines Unterrichtenden vor Augen führen:

Während einer Rechenübung in Einzelarbeit ermahnt eine Lehrerin einen Schüler, aufrecht und ruhig zu sitzen. Viele Schülerinnen und Schüler schauen kurz auf.

Während einer Kooperationsphase führt der Unterrichtende das Klassenbuch. Dabei fragt er in die Klasse: „Wo ist Ertan? Warum fehlt er?“

Solche Ablenkungen stören die Reibungslosigkeit und rufen mitunter neues Fehlverhalten hervor. Unterrichtspraxis würden hier vermutlich jeweils eine Schülerin/einen Schüler aufsuchen und ihn ganz leise ansprechen.

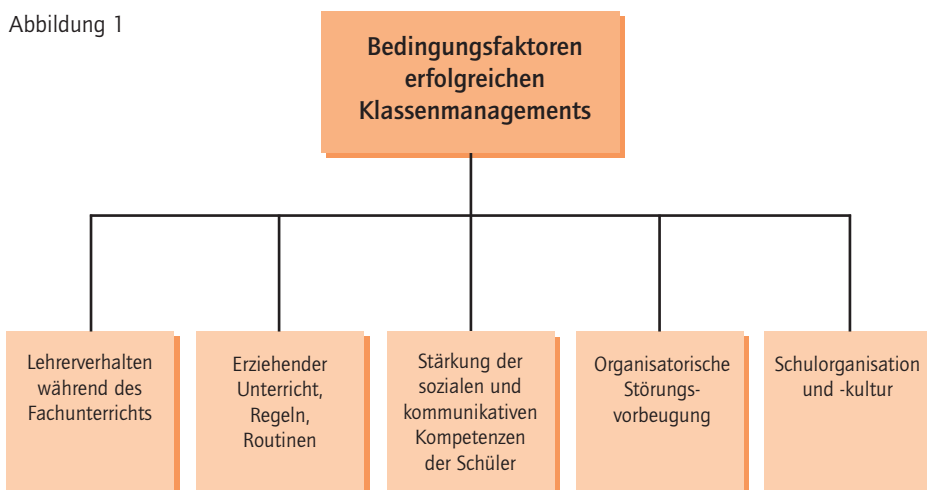
seine Struktur die mentale Aktivierung aller Schülerinnen und Schüler und bietet gleichzeitig für diese wie für Lehrerinnen und Lehrer die notwendigen Routinen, so dass weniger Störungen auftreten.

◆ Vermeiden Sie Langeweile und Überforderungen

Alle Untersuchungen zur Klassenführung machen sehr deutlich, dass nicht selten Langeweile oder Überforderung bzw. ihre Kombination zu Unterrichtsstörungen führen.

- Halten Sie deshalb die Phasen der Einzelarbeit kurz. Anstatt eine ganze Reihe von Übungsaufgaben erst in Einzelarbeit lösen zu lassen, um sie anschließend mit dem Partner zu vergleichen, ist es besser, wenn die SchülerInnen zunächst nur ein oder zwei Aufgaben in Einzelarbeit lösen, diese dann vergleichen und anschließend wieder in Einzelarbeit die nächsten zwei Aufgaben bearbeiten.

Abbildung 1



◆ Unterrichten Sie schüleraktivierend

Sind alle SchülerInnen gleichzeitig im Lernprozess eingebunden, dann ist der Unterricht in der Regel störungsarm. Die Unterrichtsgestaltung sollte daher möglichst Grundsätze der Schüleraktivierung berücksichtigen. Unterricht, der gekennzeichnet ist durch den Dreischritt „Einzelarbeit – Kooperation – Vorstellen im Plenum“ fördert durch

- Unterrichtsmaterialien, denen sich die SchülerInnen unabhängig von der jeweiligen Unterrichtsreihe zuwenden können und die in der Klasse verbleiben, vermeiden Langeweile. Die SchülerInnen greifen darauf zurück, wenn sie auf den nächsten Unterrichtsschritt warten. Vielleicht kultivieren Sie das Buch in der Tasche, einen Rechtschreibbegleiter oder die Portfolioarbeit.

◆ Unterrichten Sie so, dass Ihre Schülerinnen und Schüler viele Könnenserfahrungen machen

Wenn SchülerInnen Übungen nicht bewältigen oder Aufgaben nicht erfassen, reagieren sie sehr häufig mit Unterrichtsstörungen. SchülerInnen, die oft solche Erfahrungen machen, entwickeln ein negatives Selbstbild hinsichtlich ihres Leistungsvermögens. Sie verlieren dauerhaft ihre Motivation und es entsteht eine Störungsspirale. Diese ist nur zu durchbrechen, wenn Sie für die unterschiedlichen Leistungsniveaus verschiedene Lernangebote machen. Vielleicht haben Sie eine Klasse in Jahrgang 8 übernommen, in denen ein Teil der SchülerInnen immer noch massive Schwierigkeiten mit Grundrechenarten besitzt, Überschlagsrechnungen nicht vornehmen kann oder keine Möglichkeiten zu Selbstkontrolle hat. In diesem Fall ist es völlig unerheblich, was Ihr Schulbuch vorschlägt oder die Curricula vorschreiben. Wenn Sie diese Störungsursache beseitigen wollen, müssen Sie noch einmal „klein“ anfangen und unterschiedliche Angebote bereitstellen, mit denen die betroffenen SchülerInnen ihre Leistungsdefizite beheben können.

Erziehung als Teil erfolgreichen Klassenmanagements

Mindestens ebenso wichtig wie das Lehrerverhalten im eigentlichen Fachunterricht ist die erzieherische Störungsprävention, die an zwei Beispielen gezeigt wird:

◆ **Regeln und Routinen einführen:** Damit erfolgreiches Lernen stattfinden kann, braucht es klare Regeln, die eine ruhige Lernatmosphäre garantieren. Dazu benötigen die SchülerInnen nur ganz wenige, dafür aber zentrale Regeln. Lange Regelkataloge hingegen, die Einzelheiten regeln, werden aufgrund ihrer Komplexität bedeutungslos.

Der Unterrichtsforschung ist zweifelsfrei zu entnehmen, dass die Regeln vor allem dann wirksam werden, wenn sie ganz frühzeitig aufgestellt und begründet werden. Bei neuen Klassen oder Lerngruppen (Jahrgang 1, 5 oder 11) muss einer der ersten Schritte darin bestehen, Klassenregeln zu vereinbaren. Denn ist das Schülerverhalten erst einmal eingeschliffen, lässt es sich nur sehr schwer verändern.

◆ **Angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler einüben und konsequent einfordern:** Wenn es erforderlich ist, dann müssen Sie das erwünschte Verhalten mit den SchülerInnen einüben. Konkret bedeutet

Übrigens

In Klassen, in denen der Unterrichtende sich so verhält, dass er Schülerstörungen vorbeugt, wird 1 bis 3,5 Prozent der Unterrichtszeit auf Disziplinierung verwendet. Unterrichtende, die vor allem auf Störungen reagieren, müssen zwischen 7 und 18,5 Prozent ihrer Unterrichtszeit mit Disziplinierungen verbringen. Bei einer 12-jährigen Schulzeit hätte die eine Klasse daher effektiv rund zwei Jahre mehr Unterricht als die andere Klasse.

(Bennett/Smilanich, 1995)

das zum Beispiel, dass Sie mit Ihren SchülerInnen die 30-cm-Lautstärke für die Partnerarbeit einüben. Lassen Sie in der Klasse reflektieren, wenn Verhaltensweisen nicht eingehalten werden: „Warum konntet ihr während der Einzelarbeit nicht schweigen?“ Hier anfänglich investierte Zeit erhöht langfristig die echte Lernzeit (vgl. „Übrigens“, Kasten oben).

Die eigenen Handlungsmöglichkeiten erweitern

Erfolgreiche Lehrerinnen und Lehrer können sich hinsichtlich ihres Klassenmanagements durchaus unterschiedlich verhalten. Und unterschiedliche Schulen und ihre Schülerinnen und Schüler stellen ganz unterschiedliche Anforderungen an die Kompetenzen der Unterrichtenden. Das Lehrerverhalten ist aber dennoch nicht beliebig, wie Sie mit Blick auf eine Klasse erkennen, die bei einer Lehrperson gut mitarbeitet, bei einer anderen vielleicht jegliches Lernverhalten vermissen lässt. Wer sich hier professionalisieren möch-

te, für den ist eine sorgfältige Diagnose des Unterrichts hilfreich. Vielleicht laden Sie sich einmal einen befreundeten Kollegen in den Unterricht ein, oder Sie befragen Ihre SchülerInnen, zum Beispiel mit Hilfe des „Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung“ (vgl. „Diagnosehilfen“ unten). Die eigene Verhaltensänderung ist nicht einfach. Langfristige Lehrfortbildungen zur Klassenführung in Verbindung mit schulischen Kooperationsstrukturen und Hospitationen erleichtern hier die persönliche Professionalisierung.

Eingangs wurde die Frage gestellt, wie eine positive Unterrichtssituation zu schaffen sei. Eine knappe Antwort ist kaum möglich. Die Arbeit mit häufig mehr als 20, manchmal sogar 30 jungen Menschen in einem Klassenraum stellt eben sehr hohe Anforderungen an das Professionswissen und die Handlungsrou-tinen der Lehrer. Gleichwohl zeigt die Unterrichtsforschung, dass erfolgreiche Klassenführung erlernbar ist und innerhalb von pro-

plus www.nds.gew-nrw.de

Diagnosehilfen im Internet

Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung: Auf der LDK-Website steht der Diagnosebogen in unterschiedlichen, schulartspezifischen Versionen zum Download zur Verfügung: <http://ius.uni-klu.ac.at/projekte/ldk/>

Iqes-online: Dort finden Sie, neben vielen kostenpflichtigen Angeboten, drei kostenfreie Feedbackinstrumente, mit deren Hilfe Sie eine Rückmeldung über Ihren Unterricht/Ihr Klassenmanagement durch Ihre SchülerInnen bekommen können. Einzelne Bundesländer (Bremen, NRW) bieten für ihre Schulen die Möglichkeit, diese Instrumente zu nutzen: www.iqesonline.net

SEFU: Das von der Universität Jena betreute Projekt bietet ebenfalls erprobte Rückmeldemöglichkeiten für SchülerInnen und erlaubt so eine Diagnose des eigenen Unterrichts. Der Zugang ist bislang für Schulen in Thüringen, Sachsen und NRW möglich: www.kompetenztest.de/sefu/sefu4.html

ISQ: Das ISQ-Selbstevaluationsportal bietet für die Länder Brandenburg und Berlin Rückmeldeinstrumente für den Unterricht: <http://sep.isq-bb.de>

EMU-Unterrichtsdiagnostik: Die unter der Leitung von Andreas Helmke entwickelte kostenfrei zugängliche Plattform bietet vielfältige Möglichkeiten zur Unterrichtsdiagnostik. Hervorzuheben ist, dass hier der eigene Unterricht aus drei Perspektiven (Schüler, Lehrer, Kollegen) in den Blick genommen werden kann: www.unterrichtsdiagnostik.de



fessionellen Schulen auch unter schwierigen Bedingungen möglich wird.

Klassenführung und Individualisierung

Mit Blick auf die vieldiskutierte Individualisierung sind die Erkenntnisse der Begleitforschung zur Hamburger Schulinspektion bedeutsam. Sie kann recht gut nachweisen, dass die Klassenführungskompetenz der Unterrichtenden die eigentliche Basis jeglicher Unterrichtsentwicklung ist. In der Stufung der Lehrkompetenz wird deutlich, dass die Klassenführungskompetenz die Basis jeden erfolgreichen Unterrichts darstellt. Individualisierter Unterricht hingegen entspricht in der Stufung der höchsten Niveaustufe. Das heißt: Erst wenn die Unterrichtenden es vermögen, in der Klasse eine weitgehend störungsfreie Arbeitsatmosphäre zu schaffen, können sie auch anspruchsvollere Formen des Unterrichts realisieren und dann schließlich auch individualisierende Unterrichtsarrangements lernwirksam anleiten. Dies – wie auch die von Matthias von Saldern (S. 22 in diesem Heft) angesprochene Klassengröße – bei den aktuellen Anstrengungen zur Schulentwicklung aus den Augen zu verlieren, wäre vermutlich ein schwerwiegendes Hemmnis für eine verstärkte Individualisierung im Unterricht. *Ludger Brüning*

Literaturhinweise

Ludger Brüning: Störungsfrei unterrichten. Klassenmanagement als Basis erfolgreicher Lehr- und Lernprozesse. In: *Praxis Schule 5-10*, H. 4, 2010, S. 4-8. Download: <http://wikis.zum.de/vielfalt-lernen/index.php/Artikelsammlung> oder: www.iqesonline.net

Praxishilfen

Drei **Zeitschriften** bieten übersichtliche Praxishinweise und Hintergrundwissen zum Thema „Klassenmanagement“.

Siegfried Arnz u.a.: Erziehen – Klassen leiten, Friedrich Jahresheft 2009, Nr. 27, Seelze 2009

Pädagogik, Heft 2, 2009 Thema: Classroom Management, Beltz-Verlag

Praxis Schule 5-10, H. 4, 2010 Thema: Classroom Management, Westermann-Verlag



Ludger Brüning

Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialwissenschaften an der Gesamtschule Haspe in Hagen und Fachmoderator der Bezirksregierung Arnsberg für Unterrichtsmoderation und Lernkultur/
Kooperatives Lernen
Kontakt: brueningludger@web.de